

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 46

Artikel: Lokales
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Recht auf den Familiennamen

Ein lustiger Rechtsfall in erster Zeit

Daß man in diesen ernsten Tagen
Doch noch von Herzen lachen kann,
Dazu hat kräftig beigetragen
In Bern Sürsprecher Lindenmann.

Im SOB wir auch bekamen
Ein ziemlich neues Institut,
Das Recht auf den Familiennamen,
Und seine Praxis macht sich gut.

Herr Lindenmann in regem Gleise
Hat dieses Institut erspäht;
Er schafft daraus mit saurem Schweisse
Sich eine Spezialität.

Er las in Zeitungsinsertionen
Das Wort Garnier, was ihn empört,
Dieweil der Name auch Personen
Aus seiner Kundschaft angehört.

Er setzt sich an die Schreibmaschine
Und schärft dem Inserenten ein,
Wer sich des Worts Garnier bediene,
Der werde bald Beklagter sein.

Den Garnier-Schnallen (die Betonung
Ist hier in wälschem Laut gedacht)
Verkünde Krieg er ohne Schonung,
Die Klage sei schon halb gemacht.

Man soll das Wort durch „Tier“ ersetzen,
Das sei, behauptet er, neutral,
Es werde nirgendwo verletzten.
Das war der Weg, den er empfahl.

Doch weiß er wohl, ob dieser Name
Samilienrechtlich vogelfrei,
Ob er nicht Stoff zu neuem Gramme
Verletzter Interessen sei?

Die Wette gilt! Du bist Verlierer,
Ich lege ein Register her,
Das birgt sogar den Namen Tierer,
Der wiegt grammatikalisch mehr.

Gefahren bietet deine Meinung,
Mit Hergebrachtem räumt sie auf;
Das lehrt die tägliche Erscheinung
Der Sprache, wie sie pflegt der Kauf.

Man inseriert die Lederware,
Und bietet Tierhautwaren feil,
Was widerfährt dem Kaufmann jetzt?
Herr Leder fährt ihm in die Haare,
Weil namenrechtlich schwer verlegt.

Drum sehe Tierhaut anstatt Leder
Und biete Tierhautwaren feil,
Begreifen wird dich nicht ein jeder,
Doch es geschieht zu deinem Heil.

Was früher üblich, nie vereine
Die beiden Wörter Stein und Gut;
Professor Stein, wie ich vermeine,
Geriete drob in helle Wut.

Vermeide solche Kollisionen,
Sonst nimmt dich Lindenmann am Ohr.
In Rechten gehen die Personen
Den andern Träger meistens vor.

Ich fragte einen Rechtsstudenten,
Was hältst du von dem Anwalt, sprich!
„Blamieren wird er den Klienten,
Trotzdem bedeutend mehr noch sich.“

Um meine Ansicht mitzuteilen:
Die Mahnung war ja wohl ein Scherz,
Doch schreibt man besser solche Seilen,
Sobald beendet ist der März.

Karl Jahn

Lokales

Man sprach in Seldwila von einem rechts-
besessenen Manne, der, weil er von der
Schriftstellerei keine Ahnung gehabt hatte, mit
einem Zeitungsartikel Erfolg erwarb.

„Ja,“ sagte einer am Stammtisch, „eigent-
lich heißt der Mann ja gar nicht so, sondern
ganz anders. Aber er hat einen Bruder, der
Musik studiert, und um besser komponieren
zu können, seinen Namen geändert hat. Und
dann geschah es, daß ein anderer Musiker
des gleichen Namens Erfolg hatte. Von dem

Tage an enteignete sich auch der hier in Be-
tracht kommende Bruder seines Familien-
namens und nannte sich so, wie der berühmt
gewordene Musiker hieß. Nun heißen die
beiden Brüder wieder gleich.“

„Eigentlich ist es da ein Glück,“ sagte einer
von der Stammtischrunde, „daß der Bruder
nicht anstatt Musiker ein Dichter geworden ist.“

„Wieso?“
„Sonst würde jetzt die ganze Familie
Goethe heißen.“

ms.

Stärke

Ueber die Frauenhaare.

Ein Frauenhaar fesselt stärker als wie
hundert Schiffstaue.

Und wenn die Männer viele Haare ge-
lassen haben, dann werden sie oft erst recht
„gefesselt“!

S. 25.



Herr Seuff: Ich werded ohne
d' Hördöpfel wohl nime so
schwer uffigge, Srä Stadtrichter,
wemer kel überchunt?

Srau Stadtrichter: Es tunkt
mi, 's Magemeß fangl ich dänn
au anderen a bessere, nüd nu
de Hördöpfellehhabere.

Herr Seuff: Bis ich hant
nang viel gmerkt, daß Teilig scho
Hungerruoben überda hetid
wege Suetermangel; solang's
3' Münieße und 's 3' Abigesse

na dämäg i dr Mode sind, liches näng so gfahrli mit
em Verhurgere und d' Bläschepierwäge fahrid ä na.

Srau Stadtrichter: I hä scho welle säge, bvoor 's is
an Püntrieme gahit im Esse, wirt dänn hoffell zerße,
I hä schier gfeil 's Suse verbotte; menn Eine nüt in
ehm inne hät, gli's ä nüt abezpüelen und hindere-
3' Schwäme, wie's zur Usred händ und säb gli's.

Herr Seuff: So dr Alkoholleßförg verstöhnd Sie bi-
kanntli meniger weder en Professer vom Gilleßföhre;
Eini, wo de Glaube hät, es Schüß voll Kaff tüeg
eim wöhlner weder en Loppellier Suser, schmiegelt
am ringfle in Sache Volkshygene.

Srau Stadtrichter: Kenked Sie ehm en Schnaag-
gen a wie Sie welled; dämäl heißt's ich zerße: Gib
uns unßer tägliches Brot und nüd: Schenk uns unßer
tägliches Bier bis 's is bireits verjagt, und säb heißt's.

Herr Seuff: Käfede Sie nüd 3'ut, suß chönt's dem
Kassloische na gleitiger an Chrage gah weder em
Bier; säb fettid mr dänn na gli biriele, daß oo säber
Lohbrüeh na niemer feßj worden ist und vom Kasi-
sah cha mr ä hä Wähe mache.

Srau Stadtrichter: Wenn's uf mich abchem, feil's
alli Jahr, Chrieg oder nüd, ä Turfnot gä, daß Teilig
müehid d' Sünge dem Bode naeschleike.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

Pfarrer Künzli's

Adler-Farn-
Gesundheits-Sohlen

(„Chrut und Uehrut“)

Bester Schutz gegen Rheumatismus, Gicht, Glied-
sucht, kalte Füße. Bei Bestellung gef. Schuh-
größe angeben und ob für Herren oder Damen.

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft
Bern, Erlachstrasse 23.

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Waschküchen-
Einrichtungen

wie

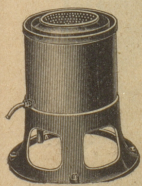
Wasch-Maschinen

1348

etc. liefert

Ed. Schulthess & Co.

Mühlebachstrasse 62 :: Zürich



Brissagos

in 50er Car-
tons soeltissimi
und
in Holzkistchen.

Garantiert reiner
Kirsch

liefert vorteilhaft und
erbitet Anfragen

Emil Meier-Fisch, Winterthur

Vertreter werden überall gesucht.

Couverts

mit Firma liefert prompt
und billig JEAN FREY,
Buchdruckerei, Zürich 2.

Papierhandlung 1446

Rosenstiel & Co., Zürich

Telephon Nr. 4613 — Stauffacherplatz — Telegr.-Adr.: Papierlager

Feine Post- und Schreibpapiere zu billigsten Preisen.

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten
hat, so wird er es nicht los, wenn er
es nicht bekannt macht. Mark Twain.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.